

Megastädte sind „Mega“-Brennpunkte

Zweite Sommerakademie für soziale Verwundbarkeit in Megastädten

Die Krisenanzeichen verschärfen sich: Megastädte erzeugen immer mehr Instabilität, mit teils gravierenden Auswirkungen auf die Wirtschaft eines ganzen Landes. Deshalb trafen sich vom 22.–28. Juli 2007 Fachexperten aus aller Welt, um über Lösungen für die drängenden Herausforderungen der Megastädte zu beraten. Die mehrtägige Veranstaltung in Schloss Hohenkammer bei München stand unter dem Motto „Megastädte – soziale Verwundbarkeit und Stärkung der Resilienz“.

Den Vereinten Nationen zufolge steht die Welt an einem Wendepunkt. Mehr Menschen leben heute in Städten als auf dem Land. Das Wissen um die Wechselwirkungen zwischen Mensch, Ressourcen und Verstädterung, insbesondere in den Megacities, ist für viele Länder der Erde zukunftsentscheidend. Die Aktualität des Themas war Anlass genug, die zweite Sommerakademie für soziale Verwundbarkeit diesem Thema zu widmen. Jedes Jahr laden das Institut für Umwelt und menschliche Sicherheit der UN-Universität, Bonn (UNU-EHS), und die Münchener Rück Stiftung dazu ein. Ziel war, neue Ansätze zu entwickeln, um die Sicherheit und Widerstandsfähigkeit des sozialen Netzes in Megastädten zu verbessern. International anerkannte Fachexperten, Politiker und 25 Jungwissenschaftler nutzten die Sommerakademie, um sich ganzheitlich mit dem Thema Verwundbarkeit auseinanderzusetzen. Den Schwerpunkt bildeten insbesondere die Bedrohungen, welche die Ballungszentren in ihrer Stabilität gefährden. Doktoranden aus China, Großbritannien, Indien, Iran, Japan, Kolumbien, Mexiko, Österreich, den Philippinen, Tansania, der Türkei, den USA und Deutschland tauschten ihre Erkenntnisse aus und erweiterten zugleich ihre Netzwerke.

Megastädte, d. h. Städte mit über 10 Millionen Einwohnern, wachsen in den Entwicklungsländern überdurchschnittlich schnell. Die teils konträr wirkenden Kräfte der Globalisierung sowie die Ausbeutung von

München, 31.07.2007

Seite 1 von 5

Münchener Rück Stiftung
Königinstraße 107
80802 München

Telefon (0)89 / 38 91-88 88
Fax (0)89 / 38 91-7 88 88
info@munichre-foundation.org
www.munichre-foundation.org

Briefe: 80791 München

Stiftungsratsvorsitzender:
Dr. Hans-Jürgen Schinzler
Geschäftsführer:
Thomas Loster

Humankapital und Rohstoffen tragen dazu bei, dass sich die Slums und die Armut in Megastädten problematisch ausbreiten. In Arbeitsgruppen und Expertenrunden setzten sich die Teilnehmer der Sommerakademie mit den Problemen auseinander.

München, 31.07.2007
Seite 2 von 5

Umsiedelung von einer Million Menschen aus dem größten Slum Asiens

Die Sommerakademie bot den Teilnehmern unmittelbaren Praxisbezug. Ein konkretes Beispiel war unter anderem die Megastadt Mumbai, das frühere Bombay. Als größte indische Stadt zählt Mumbai über 18 Millionen Einwohner, und täglich kommen etwa 1.000 Menschen aus armen ländlichen Gebieten Indiens hinzu. Die neuen Stadtbewohner lassen sich überwiegend im Slumviertel Dharavi nieder, dem Schmelztiegel Mumbais und zugleich größten Slum Asiens. In einem Durcheinander von Bretterbuden und Notbehausungen leben dort über eine Million Menschen. Aufgrund der atemberaubenden Geschwindigkeit, mit der Mumbai gewachsen ist, liegt Dharavi – einst Sumpfgebiet am Stadtrand – jetzt im Zentrum der pulsierenden Metropole. Das Gebiet hat sich mittlerweile zu einem attraktiven Immobilienstandort entwickelt, und es gibt Pläne, die Slumhütten abzureißen. Werden die Pläne realisiert, haben die Bewohner dieses aus allen Nähten platzenden Elendsviertels, in dem bis zu 30.000 Menschen auf der Fläche eines Fußballplatzes kontaminierten Bodens leben, bald kein Dach mehr über dem Kopf. Die sozialen Spannungen dürften sich hierdurch weiter verschärfen. Eine solche Entwicklung ist für viele Megastädte charakteristisch: Innen- und Randbezirke, die Hunderten von Millionen Menschen zunächst in Elendsquartieren Zuflucht bieten, mausern sich langsam vom Armuts- zum Arbeiterviertel mit bescheidenem Wohlstand. Die Frage ist jedoch, ob die globalisierte Welt in ihrer Dynamik solchen Vierteln die nötige Zeit gibt, um den Fortschritt nachhaltig zu festigen. Darauf müssen wir eine Antwort finden, sonst können Konflikte, Unruhen und Migration die Folge sein.

Rahmenbedingungen zur Stärkung der Widerstandsfähigkeit in Megastädten: das Megacity Resilience Framework

München, 31.07.2007
Seite 3 von 5

Das Papier mit der Überschrift „Megacity Resilience Framework“ wurde von den Teilnehmern der Sommerakademie formuliert und beschreibt einen Weg aus der Krise. In Abstimmung mit dem Bürgermeister von Kalkutta/Indien, Bikash Ranjan Bhattacharyya, der die Summer Academy besuchte, sind die folgenden Aspekte hierbei besonders wichtig:

1. der Ausgleich lokaler und globaler Interessen
2. der Ausgleich zwischen dem formellen und dem informellen Sektor
3. der Ausgleich sozialer und ökologischer Interessen

Das Rahmenpapier zeigt auf, wie menschengerechte Megastädte geschaffen werden können, die allen Einwohnern Platz und Chancen bieten, nicht nur den Wohlhabenden.

Zitate der Sommerakademie

Janos Bogardi, Direktor der UNU-EHS und UNU-Vizerektor: „In den Städten der Entwicklungs- und Industrieländer ist speziell die menschliche Sicherheit ein Problem. In den Megastädten tritt die soziale Ungleichheit besonders deutlich zu Tage. Soziale Spannungen können die Folge sein. Wenn viele Menschen auf engstem Raum zusammenleben, erfordert dies eine sorgsame Politik.“

Úrsula Oswald-Spring, Professorin an der Universidad Nacional Autónoma de México (UNAM) und ehemalige mexikanische Umweltministerin: „Megastädte in Entwicklungsländern bedeuten neue Bedrohungen, Kriminalität und Probleme bei der Bewältigung von Naturgefahren. Andererseits bieten Megastädte Millionen von Menschen Verdienstmöglichkeiten und damit die Chance, ihre Lebensverhältnisse und ihr soziales Netz zu verbessern.“

Hans-Georg Bohle, Professor an der Universität Bonn und Inhaber des Stiftungslehrstuhls der Münchener Rück für Social Vulnerability der UN-Universität (UNU-EHS) mit den Forschungsschwerpunkten Armut und

Resilienz: „Ein wichtiger Aspekt ist auch, dass die Lebensbedingungen in ländlichen Gegenden oft um einiges schlechter sind als in den Großstädten. Die ärmsten Schichten der Landbevölkerung sind meist Analphabeten und haben deshalb kaum Aussichten auf ein besseres Leben in der Stadt. Die Armen auf dem Land haben zum Einen nicht die Mittel, um zu reisen, und zum Anderen keine Unterbringungsmöglichkeiten in der Stadt, da ihnen entsprechende Netzwerke fehlen.“

München, 31.07.2007
Seite 4 von 5

Tom Downing, Wissenschaftler an der englischen Dependance des Umweltinstituts Stockholm in Oxford, tätig im Bereich Klima und Anpassung: „Vulnerabilität beschreibt die gesamte Bandbreite der Prozesse im physischen und soziopolitischen Umfeld. Die Entwicklung der Megastädte geht uns alle an – Wissenschaftler, Politiker und Betroffene.“

Tony Oliver-Smith, Anthropologe an der Universität Florida: „Die Verwundbarkeit zu verringern und die Widerstandsfähigkeit zu erhöhen, heißt auch, Rücksicht zu nehmen auf die Vielfalt der Gruppen und Lebensräume in einer Megastadt. Bei der Stärkung der Widerstandsfähigkeit sollten auch die Kosten für Maßnahmen in einem vernünftigen Verhältnis zum Ergebnis, nämlich der Senkung der Vulnerabilität, stehen.“

Kolkatas Bürgermeister Bhattacharyya: „In meinem Land bereiten uns die Slums große Sorgen. Wir müssen die Lebensbedingungen für alle Bewohner verbessern. Ich bin dankbar dafür, dass uns die Sommerakademie hilft, Antworten auf schwierige Fragen zu finden.“

Thomas Loster, Geschäftsführer der Münchener Rück Stiftung, in seiner Schlussansprache: „Heute befinden sich 12 der 15 größten Städte in den Entwicklungsländern. In einer globalisierten Welt werden die Probleme der Entwicklungsländer schneller als wir ahnen zu den unsrigen. Wir müssen jetzt handeln und nach Lösungen suchen.“

Anhang

München, 31.07.2007
Seite 5 von 5

Die Münchener Rück Stiftung

Die Münchener Rück Stiftung wurde im April 2005 von der Münchener Rück, einem der weltweit führenden Rückversicherer, gegründet. Unter dem Motto „Vom Wissen zum Handeln“ setzt sie sich für Menschen im Risiko ein. Zentrale Themenfelder der Stiftung sind Katastrophenvorsorge, Umweltveränderung und Klimawandel, Wasser, Bevölkerungsentwicklung, Verstädterung und Armut.

Homepage: www.munichre-foundation.org

Die Universität der Vereinten Nationen (UNU)

Die Universität der Vereinten Nationen (UNU – United Nations University) wurde 1973 gegründet. Sie setzt sich auf wissenschaftlicher Basis mit den Zukunftsfragen der Menschheit in allen Lebensbereichen auseinander. Neben ihrem Hauptsitz in Tokio unterhält sie zahlreiche, weltweit vernetzte Forschungs- und Ausbildungszentren, u. a. das Institut für Umwelt und menschliche Sicherheit (UNU-EHS) in Bonn, das 2004 seine Arbeit aufnahm.

Homepage: www.unu.edu and www.ehs.unu.edu

Weitere Informationen und Kontakt:

Thomas Loster
Geschäftsführer der Münchener Rück Stiftung
Telefon: +49 (0) 89/38 91-88 88
E-Mail: info@munichre-foundation.org